

# Yes, we can!



**DOMINIK TOPLEK**  
JUGEND- UND JUNGSCHARSEELSORGER

IN DEN ANSTÖSSEN FINDET IHR IM WERKBRIEF IMMER BAUSTEINE FÜR EINEN KINDERGOTTESDIENST UND HIER AUCH ELEMENTE FÜR EINEN WORTGOTTESDIENST MIT JUGENDLICHEN. DIESMAL PASSEND ZUM SCHULBEGINN.

## GOTTESDIENSTFORM:

ELEMENTE FÜR EINEN WORTGOTTESDIENST, SCHULBEGINN

ALTER: 10+

RAUMBEDARF: KIRCHE ODER GRUPPENRAUM



ETWAS AUS DEN EIGENEN TALENTEN MACHEN DKA / IONIAN

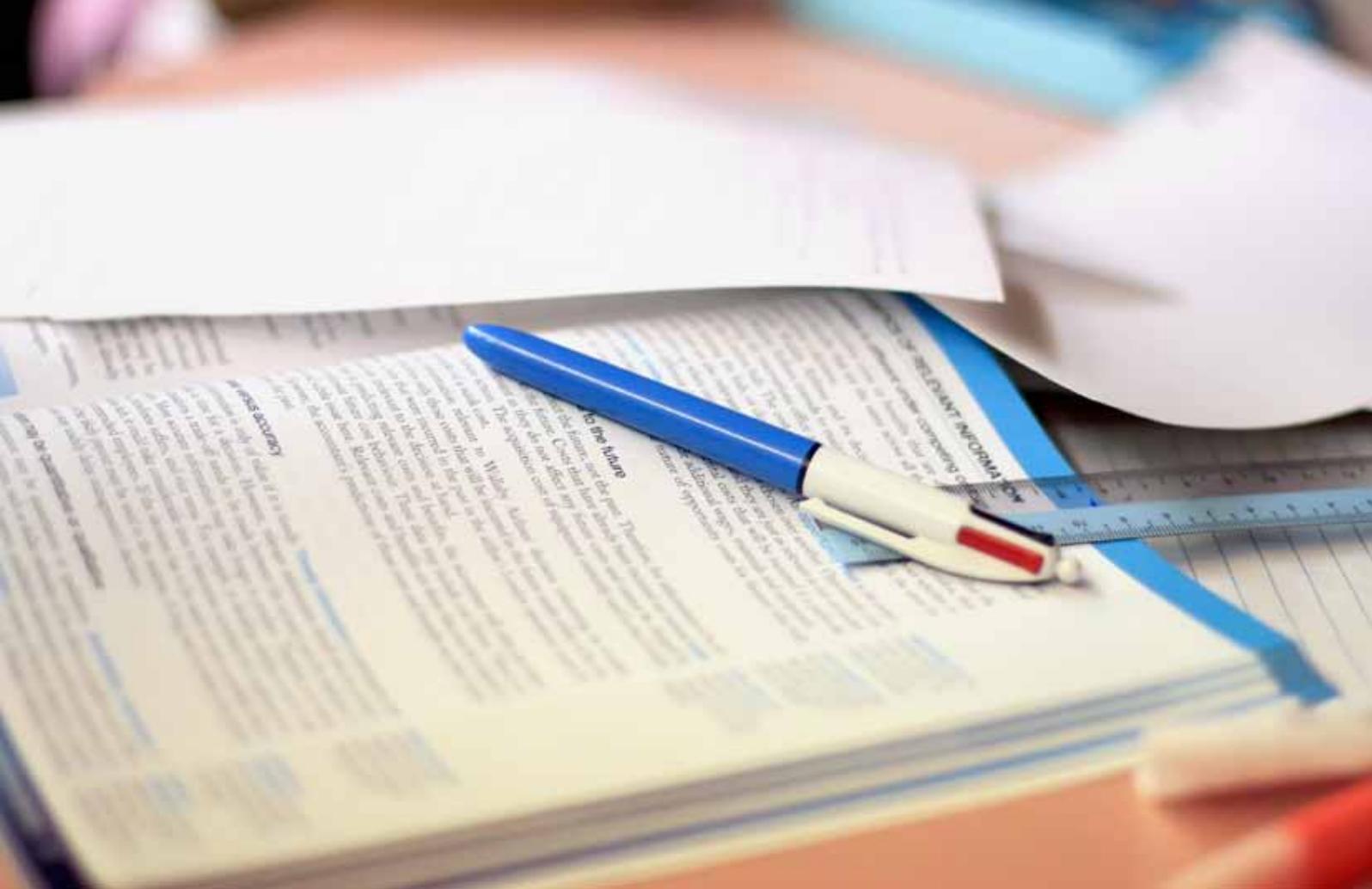
## BEGRÜSSUNG

Ich begrüße euch, verehrte Schülerinnen und Schüler und euch, geschätzte Lehrerinnen und Lehrer herzlich zu diesem außergewöhnlichen Gottesdienst am Beginn des neuen Schuljahres. Für euch, liebe Schüler/innen beginnt einen wirklich spannende Zeit. Ihr tretet ein in einen Raum, in dem ihr mit Hilfe von den Lehrern/innen, euren Freunden/innen und Mitschülern/innen eure Talente, eure Gaben entdecken könnt und die ihr dann aber wieder zeigen und in der Schulgemeinschaft einsetzen könnt. Im Namen des Vaters ... Jesus Christus ist unser aller Lehrer und Wegweiser. Er sei mit Euch!

## EINSTIEG

Wir alle haben Talente. Wir haben unterschiedliche Begabungen mit denen wir unser Leben, unsere Gemeinschaft gestalten können.

Unsere Schule ist so gut, wie wir sie miteinander machen, mit unseren Fähigkeiten, unserer Phantasie, unserem Engagement. Vieles wird gelingen und wenn manches auch nicht gelingt, so bleibt doch wertvoll, dass wir es wenigstens versucht haben. Hören wir dazu eine kurze Geschichte: „Ich kann nicht“ – siehe Seite 20



EINE JUGENDMESSE ZUM SCHULBEGINN SXC.HU / SHHO

## KYRIE

Ich traue mir oft wenig zu und mir scheint, dass andere besser sind. Doch es ist meine Aufgabe, an meine Fähigkeiten zu glauben und meine Talente zu entfalten.

*Herr, erbarme dich*

Manchmal habe ich Spaß auf Kosten meiner Mitschüler/innen und freue mich, wenn sie einen Fehler machen. Doch es ist meine Aufgabe, das Wachstum meiner Mitschüler und Mitschülerinnen zu fördern und zu unterstützen.

*Christus, erbarme dich*

Manchmal gehe ich kein Risiko ein, packe nichts an, aus Angst einen Fehler zu machen. Doch es ist meine Gabe und Aufgabe Herausforderungen anzunehmen und aus meinen Fehlern zu lernen. *Herr, erbarme dich.*

## TAGESGEBET

Vater im Himmel, am Anfang dieses neuen Schuljahres sind wir hier zusammengekommen, um dir zu danken für die Begeisterung und für die Freude, die in jedem Anfang liegt. Dir vertrauen wir aber auch unsere Ängste und Sorgen im Gedenken an dieses Jahr an und bitten dich um deinen Beistand, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## EVANGELIUM

*+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.*

„Noch 'ne Story: Da war so ein Typ von einer Vermögensverwaltungsfirma, der sich mal 'ne Auszeit nehmen wollte. Er organisierte ein Meeting mit allen Angestellten und gab jedem die Order, mit seinem Geld das Bestmögliche anzufangen.

Dem besten der drei Mitarbeiter gab er 500.000 Euro, der zweite bekam 200.000 und der dritte 100.000 Euro. Dann nahm er den nächsten Flieger und verschwand.

Der mit den 500.000 Euro arbeitete viel mit dem Geld, machte eine Menge Aktiengeschäfte und konnte den Betrag verdoppeln.

Auch der Zweite war recht erfolgreich, er legte seine 200.000 Euro in Immobilien an und konnte ebenfalls alles verdoppeln.

Der Dritte aber wollte auf Nummer sicher gehen. Er packte die Kohle noch nicht mal auf sein Sparbuch, er stopfte es in eine Socke in der untersten Schublade vom Klamottenschrank.



Nach ein paar Jahren kam der Chef zurück und traf sich mit seinen Angestellten im Büro, um abzurechnen.

Der Typ, der 500.000 Euro bekommen hatte, brachte eine Million zurück. Er sagte: "Chef, Sie haben mir damals 500.000 Euro gegeben, ich hab noch mal 500.000 draufgelegt."

Da war der Chef natürlich total begeistert und lobte ihn sehr: "Sie haben es echt gebracht! Sie sind mit dem Päckchen Geld sehr gut umgegangen, ich werde Sie befördern. Wenn Sie wollen, kommen Sie heute Abend zu meiner Gartenparty, Sie sind herzlich eingeladen!"

Dann kam der mit den 200.000 Euro und legte seinen Bericht vor. Er hatte seine Kohle auch verdoppelt.

Da war der Typ echt happy und meinte auch zu ihm: "Sie haben es voll gebracht! Sie sind mit dem wenigen Geld gut umgegangen, ich werde Sie auch befördern. Wenn Sie wollen, können Sie heute Abend zu meiner Gartenparty kommen, Sie sind herzlich eingeladen!"

Dann kam der Dritte mit den 100.000 Euro an die Reihe. "Sie sind doch immer so streng", meinte er, "und wenn ich mich auch noch so abrackere, Sie bekommen am Ende ja eh den Gewinn."

Und ich hatte irgendwie Angst, dass ich das ganze Geld an der Börse in den Sand setze. Darum hab ich es in meine Wandersocken gesteckt, da war es ganz sicher. Hier haben Sie es zurück!2

Da rastete der Chef voll aus: "Sie alter Vollidiot! Wenn Sie schon denken, ich will eh nur so viel Geld wie möglich, dann hätten Sie es doch wenigstens aufs Sparbuch legen

können! Da hätte es immerhin ein paar Zinsen gebracht. Nehmt dem sofort das Geld ab und gebt es dem, der eine Million Euro hat."

<http://wiki.volxbibel.com/>

## ANSPRACHE

Das Geld im eben gehörten Evangelium steht für Talente, die wir alle haben. Oft neigen wir leider dazu, unsere je eigenen Gaben – und ich versichere euch, dass jeder und jede von uns mit bestimmten Stärken und Talenten beschenkt wurde – nicht zu sehen. Manchmal blenden uns die Vorstellungen, was wir alles sein möchten, was wir alles können möchten – irgendwelche Stars oder Superhelden z.B., und sehen dann eben nicht, was wir alles zuwege bringen.

Zum Glück gibt es Freunde/innen und Lehrer/innen und viele andere, die uns immer wieder auf diese Gaben aufmerksam machen können und auch werden, die uns sagen werden, was wir alles gut können und gut machen.

In dem eben gehörten Evangelium lähmt das Bild, das sich der letzte Diener bzw. Mitarbeiter über Gott bzw. seinen Chef macht. Statt Gott oder Chef kann ich auch vom Leben reden. Wer meint, er verliert im Leben oder etwas vom Leben, wenn er seine Fähigkeiten einsetzt und deshalb lieber nichts tut, der wird tatsächlich nichts mehr vom Leben haben. Wer aber das, was er kann und was ihm gefällt auch macht, der wird ein richtig erfülltes Leben haben.

Und wenn dann das, was jeder kann und gerne tut sich gerade auch deckt mit dem was die Welt braucht, die Gesellschaft bzw. Schule, dann erfährt jemand den Sinn seines Lebens, erfährt, was echtes Glück ist.



**MESSFEIER BEI DEN MINIWOCHEN IN ST. ARBOGAST** KATHOLISCHE JUNGSCHAR / IONIAN

Ich wünsche jedem und jeder von euch, dass er dem Herzen folgen kann und dabei darauf achtet, was er/sie alles kann und gerne tut und dass dann genau dort einsetzt wo es gebraucht wird. Das Glück ist euch dann sicher.

**FÜRBITTEN**

Bringen wir unsere Bitten vor Gott.

1. Hilf ihnen, dass sie einen guten Start ins neue Schuljahr haben und sich in ihrer Klassengemeinschaft wohl fühlen.
2. Guter Gott, jeder und jede von uns hat Talente. Gib, dass wir sie entdecken und unbeschwert genießen können.
3. Guter Gott, gib uns allen Kraft, Ausdauer und Humor für das letzte Jahr an unserer Schule.
4. Guter Gott, wir haben auch viele soziale Talente. Wir können zuhören, helfen, ermuntern, zusammenhalten, trösten, Konflikte lösen und verzeihen.

Gib uns allen Schwung und Freude, sich für die Schul- und Klassengemeinschaft einzusetzen.

Jesus Christus, du lädst uns ein, unsere Stärken wahrzunehmen. Wir danken dir dafür und preisen deine Liebe, heute und bis in Ewigkeit.

**VATER UNSER**

Vater, du hast uns versprochen, dass wir immer zu dir kommen können und zu dir wie zu einem Freund sprechen können. In diesem Sinn wollen wir beten:

**SEGENSTEXT**

Keinen Tag soll es geben,  
an dem du sagen musst:  
Niemand ist da, der mich trägt.  
Keinen Tag soll es geben,  
an dem du sagen musst:  
Niemand ist da, der mich schützt.  
Keinen Tag soll es geben,  
an dem du sagen musst:  
Niemand ist da, der mich liebt.

Keinen Schüler und keine Schülerin soll es hier geben,  
die sagen müsste:  
Ich fühle mich so allein gelassen.  
Keinen Tag soll es hier geben,  
an dem einer sagen muss:  
Niemand war da, der mich getröstet hat,  
der mit mir lachen und weinen will.

Keinen Lehrer und keine Lehrerin soll es hier geben,  
die sagen müssten:  
Am liebsten machte ich mich auf und davon.  
Keinen Tag soll es hier geben,  
an dem einer sagen muss:  
Niemand ist da, dem ich vertrauen kann,  
niemand der herzlich zu mir ist.

Jeden Tag sollst du spüren können,  
dass es gut ist, hier zu sein.

**SEGEN**

Gottes Kraft geht alle Wege mit. So segne und begleite uns der gütige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. [DOMINIK TOPLEK](#)

# Ich kann nicht



**DOMINIK TOPLEK**  
JUGEND- UND JUNGSCHARSEELSORGER

ZUM THEMA CHARISMA HABEN WIR FÜR DEN WERKBRIEF DIESER AUSGABE DER ANSTÖSSE EINE GESCHICHTE FÜR EUCH GESUCHT. DIE GESCHICHTE KANN VORGELESEN WERDEN, ODER MAN LIEST SIE FÜR SICH SELBST UND BESPRICHT SIE DANACH GEMEINSAM, SIE IST AUCH BESTANDTEIL DES JUGENDGOTTESDIENSTES (S. 30).

Einmal besuchte ich eine Unterrichtsstunde bei der Lehrerin Donna. Ich nahm einen freien Platz hinten im Raum ein und beobachtete das Geschehen. Alle Schülerinnen und Schüler arbeiteten an einer Aufgabe; sie füllten ein Blatt Papier mit Gedanken und Ideen. Die 10jährige Schülerin, die mir am nächsten saß, füllte ihre Seite mit mehreren „Ich kann nicht...“: „Ich kann beim Basketball nicht in den Korb treffen.“ „Ich kann keine langen Divisionen lösen.“ „Ich kann Julia nicht dazu bringen, mich zu mögen.“

Ihre Seite war halb voll, und sie machte keine Anstalten aufzuhören. Sie arbeitete weiter mit Entschlossenheit und Beharrlichkeit. Ich ging durch den Gang und warf Blicke auf die Blätter der Schülerinnen und Schüler. Alle schrieben Sätze, die Dinge beschrieben, die sie nicht konnten.

Also beschloss ich, es mit der Lehrerin zu besprechen, um zu sehen, was hier vorging. Als ich mich ihr näherte, bemerkte ich, dass auch sie am Schreiben war: „Ich kann nicht John's Mutter dazu bringen, zum Elternabend zu kommen.“ „Ich kann meine Tochter nicht dazu bringen, das Geschirr abzutrocknen.“ „Ich kann Felix nicht dazu bringen, Worte anstatt Fäuste zu gebrauchen.“ Ich verstand nicht, warum Schüler/innen und Lehrerin sich ständig mit dem Negativen befassten, anstatt die positiven „Ich kann...“ Sätze zu schreiben. So kehrte ich zu meinem Platz zurück und setzte meine Beobachtungen fort.

Als alle Schüler/innen fertig waren, legten sie ihre „Ich kann nicht“-Sätze in einen Schuhkarton. Auch die Lehrerin

Donna legte ihre Sätze dazu. Ich war jetzt gespannt, was sie mit diesen negativen Sätzen machen würde.

Donna tat den Deckel auf den Karton, klemmte ihn unter den Arm, verließ mit den SchülerInnen die Klasse und marschierte zu einer entfernten Ecke des Schulhofes. Sie begann zu graben und die ganze Klasse stand um die Grube herum. Dann legte Donna den Schuhkarton in die Grube und hielt eine Grabrede. Sie schloss mit den Worten: „Möge die Lebenseinstellung „Ich kann nicht“ in Frieden ruhen und möge jeder Anwesende sein Leben in die Hand nehmen. Amen.“

An diesem Tag habe ich eine bleibende Lektion gelernt. Wenn ich jetzt Jahre später den Satz „Ich kann nicht“ höre, sehe ich die Bilder dieses Begräbnisses vor mir. Und ich überlege mir, ob ich etwas tatsächlich nicht kann oder ob dieser Satz mich hindert, Herausforderungen mit Mut anzunehmen.

Eines Tages bat eine Lehrerin ihre Schüler/innen, die Namen aller anderen Schüler/innen in der Klasse auf ein Blatt Papier zu schreiben und ein wenig Platz neben den Namen zu lassen. Dann sagte sie zu den Schülern/innen, sie sollten überlegen, was das Netteste ist, das sie über jede/n ihrer Klassenkameraden/innen sagen können und das sollten sie neben die Namen schreiben. Es dauerte die ganze Stunde, bis alle fertig waren und bevor sie den Klassenraum verließen, gaben sie ihre Blätter der Lehrerin. Am Wochenende schrieb die Lehrerin jeden Schülernamen auf ein Blatt Papier und daneben die Liste der netten



#### FLEISSIGES AUSFÜLLEN DER LISTEN KATHOLISCHE JUGEND & JUNGSCHEAR VORARLBERG / IONIAN

Bemerkungen, die ihre Mitschüler/innen über den einzelnen aufgeschrieben hatten.

Am Montag gab sie jedem/jeder Schüler/in seine oder ihre Liste. Schon nach kurzer Zeit lächelten alle. "Wirklich?"; hörte man flüstern..... "Ich wusste gar nicht, dass ich irgendjemandem was bedeute!" und "Ich wusste nicht, dass mich andere so mögen"; waren die Kommentare. Niemand erwähnte danach die Listen wieder. Die Lehrerin wusste nicht, ob die Schüler/innen sie untereinander oder mit ihren Eltern diskutiert hatten, aber das machte nichts aus. Die Übung hatte ihren Zweck erfüllt. Die Schüler/innen waren glücklich mit sich und mit den anderen.

Einige Jahre später war einer der Schüler im Krieg gefallen und die Lehrerin ging zum Begräbnis dieses Schülers. Die Kirche war überfüllt mit vielen Freunden/innen. Einer nach dem anderen, der den jungen Mann geliebt oder gekannt hatte, ging am Sarg vorbei und erwies ihm die letzte Ehre. Die Lehrerin ging als letzte und betete vor dem Sarg. Als sie dort stand, sagte einer der Soldaten, die den Sarg trugen, zu ihr: "Waren Sie Marks Mathelehrerin?" Sie nickte: "Ja". Dann sagte er: "Mark hat sehr oft von Ihnen gesprochen." Nach dem Begräbnis waren die meisten von Marks früheren Schulfreunden/innen versammelt. Marks Eltern waren auch da und sie warteten offenbar sehnsüchtig darauf, mit der Lehrerin zu sprechen. "Wir wollen Ihnen etwas zeigen", sagte der Vater und zog eine Geldbörse aus seiner Tasche. "Das wurde gefunden, als Mark gefallen ist. Wir dachten, Sie würden es erkennen."

Aus der Geldbörse zog er ein abgenutztes Blatt, das offensichtlich zusammengeklebt, viele Male gefaltet und auseinandergefaltet worden war. Die Lehrerin wusste ohne hinzusehen, dass dies eines der Blätter war, auf denen die netten Dinge standen, die seine Klassenkameraden/innen über Mark geschrieben hatten. "Wir möchten Ihnen so sehr dafür danken, dass Sie das gemacht haben", sagte Marks Mutter. "Wie Sie sehen können, hat Mark das sehr geschätzt."

Alle früheren Schüler/innen versammelten sich um die Lehrerin. Charlie lächelte ein bisschen und sagte: "Ich habe meine Liste auch noch. Sie ist in der obersten Lade in meinem Schreibtisch". Chucks Frau sagte: "Chuck bat mich, die Liste in unser Hochzeitsalbum zu kleben." "Ich habe meine auch noch", sagte Marilyn. "Sie ist in meinem Tagebuch." Dann griff Vicki, eine andere Mitschülerin, in ihren Taschenkalender und zeigte ihre abgegriffene und ausgefranste Liste den anderen. "Ich trage sie immer bei mir", sagte Vicki und meinte dann: "Ich glaube, wir haben alle die Listen aufbewahrt."

Die Lehrerin war so gerührt, dass sie sich setzen musste und weinte. Sie weinte um Mark und für alle seine Freunde/innen, die ihn nie mehr sehen würden. Im Zusammenleben mit unseren Mitmenschen vergessen wir oft, dass jedes Leben eines Tages endet, und dass wir nicht wissen wann dieser Tag sein wird. Deshalb sollte man den Menschen, die man liebt und um die man sich sorgt, sagen, dass sie etwas Besonderes und Wichtiges sind. Sag es ihnen, bevor es zu spät ist. DOMINIK TOPEK